

Beziehungen des Normannischen Anonymus zu fröhscholastischen Bildungszentren

von

Wilfried Hartmann

I. Kanonistische Zitate und Anspielungen in den Traktaten S. 114. — II. Theologische Kenntnisse S. 129. — III. Beziehungen der Traktate zur Schule von Laon S. 135.

Seit die Traktate des Codex 415 des Corpus Christi College in Cambridge 1895 von Karl Hampe entdeckt¹⁾ und 1897 von Heinrich Böhmer teilweise in den MGH Libelli de lite veröffentlicht wurden, hat sich die Forschung immer wieder mit ihnen beschäftigt, um die einzelnen Schriftstücke in den Zusammenhang des Investiturstreits oder speziell in die kirchenpolitische Auseinandersetzung in der Normandie und in England einzuordnen²⁾. Daneben galt es, die Anonymität des Verfassers aufzudecken und zu klären, ob alle Stücke des Codex von einem einzigen Autor stammen. Die einheitliche Verfasserschaft, von der schon Böhmer ausging, glaubte Scherrinsky gegen den Einspruch von Funk aufrecht erhalten zu können, und Williams kam zu demselben Ergebnis. Seit Williams gilt als sicher, daß die Traktate nicht — wie Böhmer ursprünglich angenommen hatte — in York, sondern auf dem Kontinent, wahrscheinlich in Rouen, jedenfalls in der Normandie, entstanden sind. Williams glaubte auch, eine bestimmte Person als Autor wahrscheinlich machen zu können, nämlich Erzbischof Wilhelm Bona Anima von Rouen,

¹⁾ Vgl. K. Hampe, Reise nach England vom Juli 1895 bis Februar 1896, NA 22 (1897) S. 232 und 669 ff.

²⁾ Als wichtige Untersuchungen über die Texte des Cambridger Codex seien genannt: H. Böhmer, Kirche und Staat in England und in der Normandie im XI. und XII. Jahrhundert (1899); Ph. Funk, Der fragliche Anonymus von York, HJb 55 (1935), S. 251—276; H. Scherrinsky, Untersuchungen zum sog. Anonymus von York (1940); G. H. Williams, The Norman Anonymous of 1100 A. D. Toward the identification and evaluation of the so-called Anonymous of York (Harvard Theol. Studies 18, 1951); W. Baer, Studien zum sog. Anonymus von York (1966). Eine ausführliche Bibliographie enthält die unter Anm. 5 genannte Arbeit von K. Pellen s.